

## MAVEST WOCHENBERICHT (47.KW) 21.11.-25.11.2011

(27. November 2011) Rot, Rot, Rot. Diesmal fiel alles, was eine Wertpapierkennnummer hat. Man konnte die Nervosität der Marktteilnehmer gut nachvollziehen. Europas Banken sind nach wie vor unterfinanziert und eine Lösung der Staatsfinanzierungskrise ist ebenfalls nicht in Sicht. Skepsis ist angesagt.

Die Situation im Euroraum hat sich weiter zugespitzt: Portugal wurde von einer US-Rate-Agentur abgewertet, Belgien auch und Frankreich zittert weiter um sein Dreifach-A und weiß nicht recht, wie man mit der Benelux-Bank Dexia umgehen soll. In der Mitte der Woche plauderten Sarkozy, Merkel und Mario Monti, der neue italienische Regierungschef, in Straßburg miteinander. Nach der Pressekonferenz brachen die Aktienkurse erneut ein. Die drei Regierenden kündigten lediglich neuerliche Ankündigungen von Frankreich und Deutschland an und man wolle einen Ausflug nach Rom machen. Angela Merkel erklärte die Welt aus deutscher Perspektive. Problemlösung ist weiter Pustekuchen.

Die Situation an den Staatsanleihemärkten verschärfte sich. Ein weiteres Warnsignal lieferte eine Auktion zu Wochenbeginn: Deutschland versuchte sechs Milliarden zu einem Zins unter zwei Prozent unterzubringen, fand aber nicht genügend Abnehmer und blieb auf einem Teil der Papiere sitzen. Folglich fiel der Kurs dieser Staatspapiere und die Rendite von Bundesanleihen stieg. Interpretationsversuche überlassen wir anderen. Für uns zählen nur die Fakten und die sprechen eine klare Sprache: So kann es nicht lange weiter gehen.

Hier eine Liste mit den aktuellen Renditen von Euro-Staatsanleihen am Ende der 47. KW:

Sovereign	Zins für 10jährige	Spread zum Bund
Deutschland	2,26%	-
Frankreich	3,70%	1,44%-Punkte
Italien	7,37%	5,11%-Punkte
Spanien	6,65%	4,39%-Punkte
Portugal	13,37%	11,11%-Punkte
Griechenland	28,12%	25,87%-Punkte

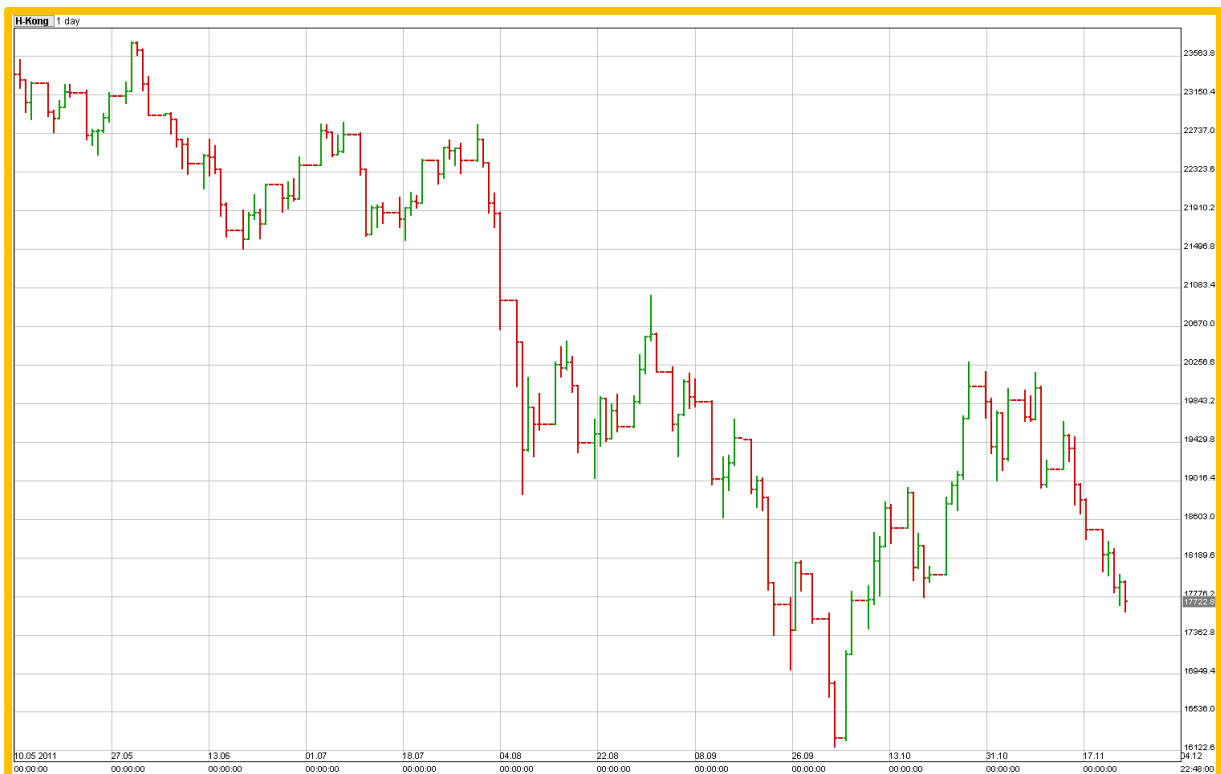
Quelle: FT. 26.11.2011.

Die Aktienmärkte kannten in der abgelaufenen Woche fast nur eine Richtung. Erholungsversuche blieben nur kurze Episoden. Der folgende Chart täuscht ein wenig, da in den Vereinigten Staaten die Kurse nachbörslich (nach 17.30 Uhr) deutlich nachgaben. Dennoch ist die Chartsituation nach wie vor eindeutig. Es geht steil bergab.



ESTOXX: 100-Tage. Es fehlt an Halt.

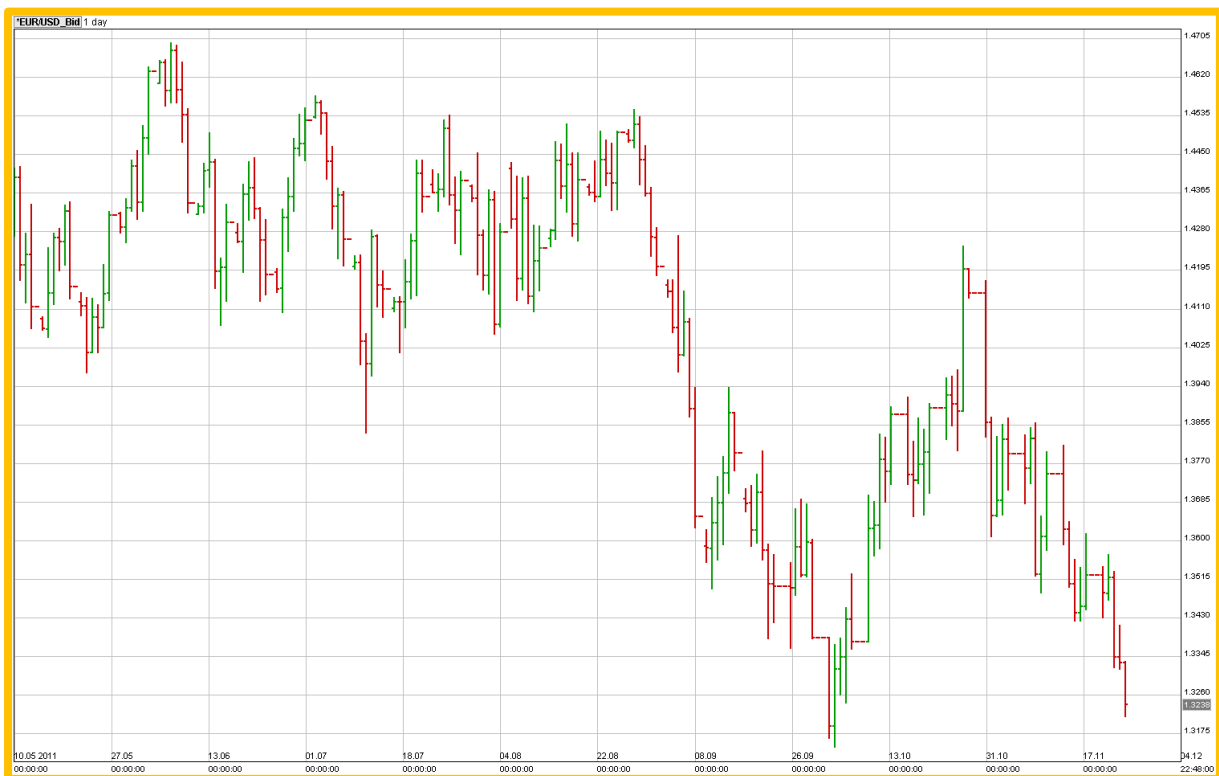
Wie viele Europäer schauen auch wir auf die Märkte, die während hiesiger Börsenöffnungszeiten aktiv sind. Dennoch wollen wir mal nach Asien blicken. Die Aktienmärkte dort geben nämlich seit Jahresanfang kräftig nach, denn in Asien kommt diesmal die Krise voll an. Zudem gibt es aus China immer wieder Berichte über eine Immobilienblase. Hier der Hang Seng Index.



## Devisen

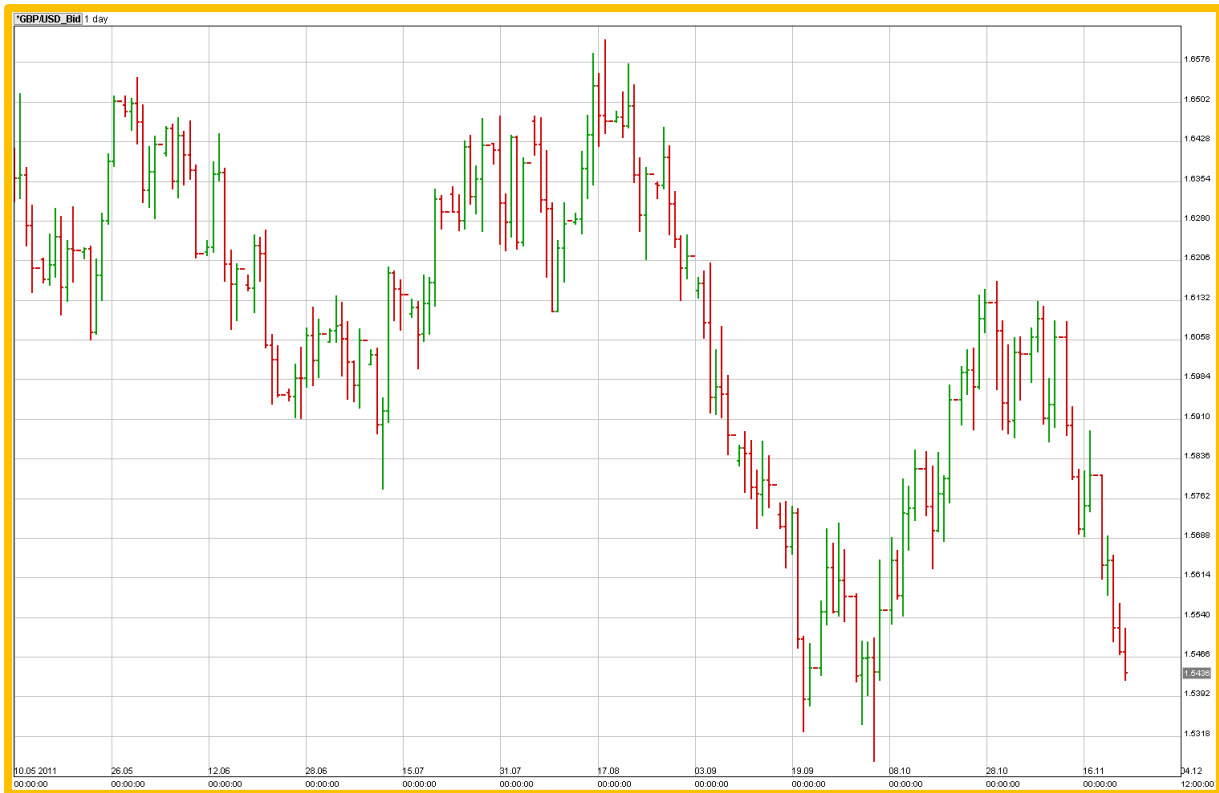
Die schlechten Nachrichten aus China klingen langsam bedrohlich. Das Land hatte durch ständige Zinserhöhungen versucht, die Inflation zu bekämpfen. Das führt dann zwangsläufig zu starken Bremsspuren und Wirtschaftseinbrüchen, denn eine exakte Mikrosteuerung kann kaum gelingen. Der Außenhandel in chinesischer Währung Renminbi ist erstmals seit 2009 gefallen. Der Handel in Renminbi ist eine Art Vorstufe zur vollen Konvertibilität des chinesischen Geldes. Seit Jahren werfen US-Handelspolitiker den Chinesen vor, ihre Währung zu schwach zu halten. Sollte aber in der Realwirtschaft nicht genügend Nachfrage nach Geschäften in Renminbi herrschen, könnte es noch sehr lange dauern, bis die Währung freigegeben wird.

Noch jedenfalls ist das Handelspaar Euro-US-Dollar tonangebend. In dieser Woche ging es mit der Krisenverschärfung in Europa dort aus unserer europäischen Perspektive bergab. Eine gewisse Ähnlichkeit des Charts zum Eurostoxx lässt sich nicht leugnen. Wir interpretieren diesen Zusammenhang so: Solange Europa seine Krise nicht ansatzweise löst, werden Euro und die Aktienmärkte weiter eine gemeinsame Richtung kennen.



EUR/USD: 200 Tage.

Von der Chart-Situation her dürfte in den nächsten Tagen der Test der 1,30 US-Dollar anstehen. Sollte diese Marke halten, dann könnte der Euro konsolidieren. Ansonsten geht es weiter kräftig bergab. Noch hält sich der Euro über der künstlichen Marke von 1,20 CHF. Allerdings hat die Schweizer Nationalbank bislang keinen ernsthaften Test dieser Marke aushalten müssen. Das könnte sich bald ändern, falls der Euro in Richtung 1,20 US-Dollar marschiert, dürfte auch der Franken unter erneuten Aufwertungsdruck geraten. Wir bleiben aufmerksam.



Cable: Gleiches Bild wie EUR/USD.

In unserem Geschäft kommt es auch auf Crossingchancen an. Hier betrachten wir Cable, das älteste Währungspaar der Welt - Britisches Pfund zu Dollar. Und wenn man sich die letzten beiden Charts anschaut, dann wird eine stark ähnliche Entwicklung erkennbar. Auch wenn es die Briten wohl nicht gerne hören: Sie sind trotz eigener Währung in einer Schicksalsgemeinschaft mit dem Euro. Im Nachhinein können wir uns übrigens ärgern, warum der Grieche George Soros seinerzeit gegen das Pfund aber später nicht gegen die Drachme spekuliert hat. Was wäre uns alles erspart geblieben. Griechenland könnte abwerten. Aber vielleicht wäre Otto Rehhagel ohne den Euro nie Nationaltrainer geworden und und und...Hilft nicht. Da müssen wir jetzt durch.

Beim Cable kommt es übrigens auf die Marke von 1,53 US-Dollar an. Sollte der Kurs hier durchbrechen - vermutlich in zeitlicher Nähe zu den 1,30 US-Dollar beim Euro -, werden wir bald wieder Drohungen aus Disneyland hören. Ganz sicher.

## Edelmetalle

Gold fällt ebenfalls, was unsere Arbeitsthese bestätigt: Gold ist kein geeigneter Krisen- und Inflationsschutz. Gold war in den letzten Wochen das fast perfekte Hedge-Instrument für den Dollar. Genau so denken auch die Zentralbanken, die durch ihre Goldreserven einen Stabilisator im Depot haben. Allerdings wollen wir darauf hinweisen, dass dieser Zusammenhang nur zeitweise vorhanden ist.



Gold: War das schon der Ausbruch?

Wir haben in diesen Chart erneut das Dreieck eingezeichnet. Der Markt ist tatsächlich ausgebrochen, aber die Dynamik war nicht so dramatisch, wie noch im September. Daraus leiten wir natürlich für den künftigen Goldkurs gar nichts ab. Übrigens: Silber notiert nur noch knapp über 30 Dollar und manche Investoren haben in diesem Jahr bereits ein Drittel abgegeben. Das zum Thema ewig steigende Rohstoffkurse.

Den Versprecher der Woche - oder war es Absicht - leistete sich eine Börsenkommentator in New York, der sich von der New York **Zock** Exchange meldete. Wir haben geschmunzelt.

Die Politiker haben keine Lust mehr auf Brüssel. Daher trifft man sich jetzt in Frankreich und demnächst in der ewigen Stadt - in Rom. Deshalb erweitern wir unsere Prognose für Brüsseler Hotels auf europäische Haupt- und Regierungstädte. Denn die nächsten Krisengipfel kommen bestimmt.

Der politische Umgang mit der Krise in Europa ist derart tölpelhaft, dass man für 2012 eine Vollbremsung der Wirtschaft erwarten muss. Welche Konsequenzen das haben würde, müssen wir sicherlich nur kurz ausführen. Die europäischen Staatsschulden steigen weiter und die Spirale aus Schulden und niedrigerem Wachstum führt zu weiteren Bremsspuren. Letztlich

folgen dann weitere Länder dem griechischen Beispiel. Toll gemacht und danke dafür Angela und Nikolas.

In naher Zukunft kommt es auf einige wichtige Kursmarken an. Zurzeit fehlt es uns zwar an Phantasie, ein Ereignis vorherzusagen, das den Negativtrend stoppt, aber eine Prognose wollen wir dann doch nicht wagen. Und natürlich sollte niemand diese Hinweise als Prognose missverstehen, denn der Auftritt eines Spitzenpolitikers ist in dem Umfeld für mehrere Prozentpunkte gut. Als Daytrader bleiben wir schwebend neutral und suchen nach Bewegungen in die eine oder andere Richtung.

Ihr MAVEST TEAM

#### KONTAKT

MAVEST GmbH Churerstrasse 35 CH-9470 Buchs SG FON: ++41 81 51 101 81, FAX: ++41 81 51 101 87 Handelsregister: CH-320.4.068.620-6 [www.mavest.ch](http://www.mavest.ch)

MAVEST ist ein unabhängiges, inhabergeführtes Schweizer Finanzunternehmen mit ausgeprägtem Eigenhandel. MAVEST bietet seinen Mandanten individuelle, maßgeschneiderte Handelsstrategien und eine transparente Umsetzung der vereinbarten Lösungen.

#### Kursentwicklungen zum Wochenbericht 21.11.-25.11.2011 (47. KW 2011)

	Kurs	YTD	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
<b>DEISEN</b>					
EUR/USD	1,3236	-0,41%	-2,11%	-6,70%	-0,03%
GBP/USD	1,5438	0,09%	-2,32%	-4,12%	-0,97%
EUR/CHF	1,2301	-0,99%	-0,72%	0,84%	-7,39%
USD/JPY	77,6775	-4,71%	1,13%	2,28%	-7,63%
<b>AKTIEN</b>					
EURO STOXX 50	2.096	-25,38%	-6,09%	-16,32%	-23,11%
DAX30	5.450	-20,56%	-5,30%	-13,33%	-19,80%
DJIA	11.220	-2,99%	-4,78%	-8,00%	1,26%
<b>ROHSTOFFE</b>					
BRENT OIL(USD)	106,64	13,45%	-1,01%	-4,85%	24,29%
GOLD (USD)	1.680	19,01%	-2,53%	-3,61%	23,14%

Daten abgefragt am 26. November 2011. Angaben ohne Gewähr. Berechnungen auf Basis der angegebenen Kurse, die teilweise fortlaufend notieren. Abweichungen von den offiziellen Schlusskursen sind möglich.

#### DISCLAIMER

Wichtig ist uns: Auf keinen Fall sollten Leser aus unseren Bemerkungen und aus den manchmal etwas launigen Kommentierungen Rückschlüsse auf unsere gemachten und schon gar nicht auf künftige Handelsentscheidungen von MAVEST ableiten. Für uns gilt: Der Markt zeigt uns die Richtung. Bis dahin sind wir schwebend unentschieden. Selbstverständlich sollte niemand sich durch diesen Kommentar oder andere Hinweise auf unserer Homepage aufgefordert fühlen, auf den Kapitalmärkten aktiv zu werden. MAVEST lehnt jegliche Verantwortung für etwaige Kapitalverluste von Lesern dieser Kommentare ausdrücklich ab. Zu unserem Grundverständnis gehört es, dass Engagements an den Kapitalmärkten immer durch freie Investoren auf eigenes Risiko erfolgen sollten.